



Obst- und Gartenbauverein Oberhausen - Rheinhausen e.V.

Unsere Reise in die Vulkaneifel vom 2.9.2024 bis 6.9.2024

Am Montagmorgen machten wir uns auf unsere diesjährige Reise, die uns in die Vulkaneifel führte. Wie bei jeder unserer Reisen gab es am frühen Morgen einen Halt und wir packten das obligatorische mitgebrachte Frühstück aus. Es war wie immer sehr gut und sehr reichhaltig.

Gegen Mittag erreichten wir unsere erste Station – Trier – wir hatten eine Reiseführerin, die uns den Dom sehr ausführlich beschrieb. Danach hatten wir noch Zeit die Porta Nigra und Trier auf eigene Faust zu erkunden. Einige von uns waren noch nie dort und waren von der Stadt sehr angetan. Danach ging es in unser Hotel Post in Deudesfeld. Ein nettes Hotel mit einem sehr schönen großen Garten.

Am Dienstag kam unserer einheimischer Reiseführer Karl Weiler, der uns als erstes den Kaltwassergysir in Wallenborn zeigte. In dem idyllischen Ort gibt es sechs Mineralquellen, von denen eine auf besondere Art heraussticht - „Der Brubbel“. So nennen die Einheimischen diese Quelle. Alle 30-50 Minuten schießt aus dem „Brubbel“ für kurze Zeit ein 2 bis 3 m hoher Wasserstrahl heraus.

Danach ging es weiter in die Eifeler Glockengießerei Hans August Mark in Brockscheid. Glockengießer aus der Familie Mark lassen sich ab etwa 1620 nachweisen. Der Firmensitz in Brockscheid entstand 1840. Im Jahr 2019 musste dieser leider stillgelegt werden. Für uns alle war es faszinierend zu erfahren, wie eine Glocke entsteht. Herr Schmitt erklärte uns ganz ausführlich, wie es zustande kommt und wieviel Arbeit es macht, denn wenn ein Schritt falsch ist, fängt alles wieder von vorne an und wenn beim letzten Schritt ein Fehler ist, muss die ganze Glocke vernichtet werden. Eine sehr heikle Arbeit und wir waren sehr bedacht, Herrn Schmitt genau zuzuhören.

Weiter ging es dann in die Maare, da wir nicht alle wussten, was das ist, erklärte uns unser Reiseleiter Karl, dass dies Kraterseen in der Vulkaneifel sind. Es gibt 800 Maare. Wir besuchten das Weinfelder Maar mit der Kirche ohne Dorf. In der kleinen Kirche sangen wir noch ein Marienlied und erfuhren von der einheimischen Schriftstellerin Clara Viebig, die von 1860 bis 1952 hier lebte. Ein nächstes Highlight an diesem Tag war die Lavabombe in Strohn. Auch hier konnte Karl uns einiges über die Entstehung und die vielen Geschichten um die Bombe erzählen. Danach fuhren wir erschöpft von diesem sehr informativen, schönen Tag in unser Hotel und nach dem guten Essen verweilten wir noch in dem schönen Hof bei einem guten Gläschen.

Am Mittwoch führte uns unser Reiseleiter Karl in das Benediktiner Kloster Maria Laach und den Laacher See. Dann ging es weiter nach Meyen und wir schauten uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt an. Weiter ging es nach Monreal - ein kleines, sehr schönes Dorf mit wunderbaren alten Fachwerkhäuschen, in welcher auch der Film „Der Bulle und das Landei“ mit Uwe Ochsenknecht gedreht wurde. Ein verschlafenes, wunderschön gepflegtes Dorf - sehr sehenswert.

Danach ging es noch kurz zum Nürburgring und dann in unser Hotel zurück.

Der Donnerstag war ein weiterer Tag mit Sehenswürdigkeiten der Vulkaneifel. Karl hatte für uns eine Besichtigung im Wild & Erlebnispark in Daun organisiert und wir fuhren mit dem Bus durch den Wildpark. Es gab u.a. Wisente, Kamele, Dahomey Rinder, Mufflons, Wildschweine und Schwarzwild zu sehen. Wir konnten uns auch eine Flugschau mit dem Weißkopfadler anschauen und die Falknerei. Sehr schöne, gepflegte Gehege für die Tiere.

Zum Abschluss dieses Tages fuhren wir nach Gerolstein in die Erlöserkirche und die Villa Sarabodis – eine der schönsten Kirchen, die im Jahr 1911 – 1913 von Kaiser Wilhelm II in Auftrag gegeben und persönlich von ihm eingeweiht wurde. Der Zentralbau im neo-romanischen Baustil mit einem Bildprogramm aus ca. 24 Millionen Mosaiksteinen ist eine wunderbare Arbeit – sehenswert! Nach dieser Besichtigung ging es zurück in unser Hotel und am Abend besuchte uns unserer Reiseleiter Karl zum Abschluss auf ein Gläschen in geselliger Runde. Hat uns Spaß gemacht mit ihm und wir bedankten uns bei ihm für die Informationen, die er uns über seine Heimat, die Vulkaneifel, nähergebracht hat.

Am Freitag hieß es Abschied zu nehmen aus der Vulkaneifel, aber nicht ohne einen letzten Abstecher an die Mosel. Wir fuhren nach Cochem und machten gleich eine Tour mit der Bimmelbahn durch Cochem und schauten uns danach die gemütliche kleine Stadt an mit ihren kleinen Gassen und den alten, schönen Fachwerkhäusern. Wir kamen gesund (auch Dank unseres Fahrers Mehmet) und erfreut wieder zuhause an und hatten eine schöne Zeit in der Vulkaneifel bei der wir einiges neues über unser Land gelernt haben. Es gibt sehr schöne Ecken bei uns.

Bis zum nächsten Jahr,
grüßt Euer Team des OGV Oberhausen-Rheinhausen e.V.
Tatjana Lindemann